

In einem einleitenden Kapitel stellt er unter der Überschrift »Grundlagen der Seelsorge« kurz und prägnant das Konzept der Biblisch-therapeutischen Seelsorge dar. Die folgenden vier Kapitel gehen ausführlicher auf die Themen Ehe, Familie, Gottesbeziehung und psychische Störungen ein. Im letzten Abschnitt bespricht er weitere Problemfelder wie Angstzustände, Arbeitslosigkeit, Schlaflosigkeit, Aggression, Gewichtsprobleme, Sinnfindung und das Erkennen von Gottes Willen aus der Bibel. Ein kurzes Literaturverzeichnis schließt das Buch ab.

Die Zahl der angeschnittenen Themen und der praktische Anlaß machen das Buch Veasers zu einem guten Hilfsmittel in der Hand des Gemeindemitarbeiters, Pastors und auch des Betroffenen. Trotz der Kürze sind die Artikel fachlich fundiert und geben hilfreichen Rat in schwierigen Situationen. Das Preis-Leistungsverhältnis paßt, und wem die bisherigen Veröffentlichungen der DGBTS zu umfangreich waren, findet hier eine knappe und gelungene Darstellung ihres Ansatzes. Durch Gliederung, Skizzen, Blöcke, Zwischenüberschriften, Zeichnungen und Fallbeispiele ist das Buch sowohl für den wenig vorgebildeten Interessierten als auch den routinierten Seelsorger angenehm zu lesen und zugleich informativ. Seinem Anspruch, biblisch-therapeutisch zu sein, wird dieses Buch durchaus gerecht, indem Aussagen der Bibel und psychologischen Erkenntnissen ein angemessener Platz eingeräumt wird. Sowohl Fehlentwicklungen geistlichen Lebens als auch uneffektive Psychotherapieschulen und unausgereifte Seelsorge werden kritisch betrachtet. Das Literaturverzeichnis hätte neben der verwendeten Fachliteratur noch weiterführende Allgemeinliteratur zu den behandelten Themenkreisen enthalten können. Insgesamt ist das Buch eine lohnenswerte Anschaffung, um sich schnell, kompetent und praktisch zu zahlreichen Themen zu orientieren.

*Martin Sachs*

---

Paul Vitz. *Der Kult ums eigene Ich: Psychologie als Religion*. Gießen, Basel: Brunnen, 21995. 206 S., DM 27,80

---

1977 erschien Vitz' Buch *Psychology as Religion: The Cult of Self-Worship*, das sich kritisch mit dem Menschenbild der modernen Psychologie auseinandersetzt. Die Veröffentlichung einer revidierten Neuauflage begründet der Autor damit, daß die Psychologie zwar insgesamt an Popularität eingebüßt habe, aber dennoch Bildung und Gesellschaft weiterhin entscheidend präge. Die Neuauflage ist um ein

Kapitel ergänzt (8. Kap.), in dem Vitz die Verbindungen zwischen der Spiritualität des New Age und der humanistischen Psychologie nachweist. Wegen des fehlenden Bezugs zum deutschen Kontext nahmen die Herausgeber das sechste Kapitel der Originalausgabe (»Self-Theory and the Schools«) nicht in die deutsche Übersetzung auf.

Das Buch ist Frucht langjähriger Erfahrung und persönlicher Auseinandersetzung des Autors mit der humanistischen Psychologie. Vitz, Professor für Psychologie an der New York University, sah sich mit seiner Hinwendung zum christlichen Glauben und mit seinem Übertritt zum Katholizismus gezwungen, von den Wertmaßstäben der humanistisch geprägten Psychologie Abstand zu nehmen. Er meint, daß viele die Tragweite des Themas noch nicht erkannt hätten (S. 13), und argumentiert daher engagiert, zeitweise in scharf kritischem Stil.

Die Hauptaussage von Vitz läßt sich wie folgt zusammenfassen: Die Psychologie ist zu einer Religion geworden in dem Sinne, daß sie zu einer kulthaften Vergöttlichung der menschlichen Person, des Selbst, führe. Die Psychologie habe sich dem Narzißmus und dem Egoismus verpflichtet. Die Folge sei, daß sich der Mensch als Individuum zum Schaden von Ehe, Familie und Gesellschaft isoliere, was Vitz als »Selbstismus« bezeichnet. Veränderung und Kreativität stünden hoch im Kurs, aber dabei stoße man überkommene Werte über Bord. Man frage nur noch nach den eigenen Rechten, nicht aber nach den Pflichten.

Die Stärke von Vitz' Buch ist der Versuch einer anspruchsvollen, umfassenden Darstellung. Er behandelt das Thema aus wissenschaftlicher, philosophischer, wirtschaftlicher, ethischer und religiöser Sicht und deckt damit ein breites Spektrum ab. Vitz weist nach, beginnend bei Feuerbach bis hin zu Jung, Fromm, Rogers, Maslow und May, wie diese das menschliche Individuum vergöttlichen wollen. Die in diesen Schulen entwickelten Ideen wurden und werden populär-wissenschaftlich umgesetzt, so daß man heute auf breiter Ebene über Begriffe wie Selbstwert, Selbstwertgefühl, Selbsteinschätzung usw. spricht. Obwohl das Konzept des Selbst nicht konkret definiert ist, sondern nur ein soziales Konstrukt darstellt, ist der »Selbstismus« die Philosophie der Konsumgesellschaft geworden. In einer interessanten Untersuchung weist Vitz nach, wie besonders die humanistische Psychologie zum Wegbereiter der New-Age-Bewegung wurde. Er zeigt auch anhand der Bücher der Pastoren Fosdick und Peale auf, wie humanistische Ansätze mit protestantischem Gedankengut verbunden wurden; besonders Peales Buch *Die Kraft des positiven Denkens* fand hierzulande auch in christlichen Kreisen weite Verbreitung.

Folge einer so umfassenden Behandlung des Themas ist allerdings, daß die eher praktisch-seelsorgerlichen Ausführungen bei Vitz zu knapp geraten sind. Themen wie Depression, Beziehungsabhängigkeit

oder Elternbeziehung werden auf jeweils ca. einer Textseite zu vereinfacht behandelt. Der Leser ist hier auf weiterführende Literatur angewiesen.

Anzuerkennen ist Vitz' Bemühen, zu einer Kritik aus christlicher Sicht zu gelangen. Er kommt zu dem richtigen Urteil, daß die humanistische Psychologie die Selbstsucht und Gottesferne des Menschen nicht als dessen Grundprobleme erkennt. Befremdend ist aber, daß der Autor gerade in dem Kapitel, das der Kritik aus christlicher Sicht gewidmet ist (Kap. 9), nur zwei Bibelstellen erwähnt. Vitz argumentiert hier zu allgemein nur mit christlichen Lehraussagen. Spätestens an dieser Stelle im Buch müßte der Autor stärker biblisch argumentieren. Vitz zufolge können wir nur in der Gottesbeziehung, in der Liebe zu Gott, unserer Selbstbezogenheit entfliehen und unsere Identität finden. Leider konkretisiert Vitz diesen wichtigen Punkt zu wenig. Die Gottesbeziehung stellt sich für den Autor in einer mystischen Spiritualität dar, wie sie bei dem Zisterziensermönch Bernhard v. Clairveaux zu finden ist (vgl. auch Kap. 11: Dem Selbst entkommen) – der Leser merkt, daß Vitz stark von katholischer Frömmigkeit geprägt ist. Wenig hilfreich sind denn auch Sätze wie: »Wir brauchen Predigten, ... die uns das mystische Erlebnis einer völligen Hingabe unseres Willens nahebringen« (S. 181; vgl. S. 24, wo er von echten religiösen Erlebnissen spricht). Vitz schreibt sein Buch »im Geist der Zusammenarbeit mit anderen Glaubensrichtungen« (S. 12) – versteht er Jesus deshalb (nur) als einen Religionsgründer (S. 188)?

Die deutsche Übersetzung ist bis auf wenige Ausnahmen (komplizierter Stil: S. 129, Z. 2-5; S. 169/170; Zitat S. 172) gelungen. Die Literaturhinweise S. 9-11 und die auch mit deutschen (!) Literaturangaben versehenen Fußnoten bieten sehr gute Hilfe für ein Weiterstudium. Manche Fußnoten (Nr. 13 zu Kap. 6, Nr. 5 zu Kap. 11) sind allerdings so wichtig, daß sie der Autor in den laufenden Text hätte aufnehmen sollen.

Wer umfassende Argumente zur Diskussion um die Hintergründe und die Rolle der humanistischen Psychologie sucht – er wird sie in Vitz' Buch zur Genüge finden.

*Martin Link*